

sifikation, Diversifikation, Diversifikation.»³¹¹ Und Konrad Hummler (Teilhaber Bank Wegelin & Co., St. Gallen) meinte im März 2006 auf die Frage, wie sich der Anleger vor den katastrophalen Auswirkungen möglicher Schocks (Vogelgrippe, Atomkrieg mit dem Iran, Hedge-Fund-Krise) schützen könne: «Als einzige Strategie, bei der man sich beim (wahrscheinlichen!) Nichteintreten von Höchst Risiken nicht selber ins Fleisch schneidet, bleibt die altbewährte Diversifikation (Titel, Sektoren, Kontinente) übrig.»³¹²

Hohe Dividendenrenditen

Auffallend ist, dass alle von Zickert empfohlenen Aktien hohe Dividendenrenditen abwarfen. Die Spannbreite der Aktienrendite lag zwischen 5,1 und 7,5 Prozent. Für Zickert waren eine hohe Dividendenrendite und die Aussicht auf steigende oder zumindest stabile Dividenden ein zentrales Beurteilungskriterium. So schrieb er 1924 in seiner Publikation «Die acht Gebote der Finanzkunst»: «Wenn Sie die Aktien derjenigen Gesellschaft gewählt haben, welche die besten Geschäftsaussichten hat und eine höhere Dividende verteilen kann, so brauchen Sie gar nicht in den Kurszettel zu sehen und können doch überzeugt sein, dass früher oder später der Kurs gestiegen und auch Ihr Kapital vermehrt ist.»³¹³ Oder im *Spiegel der Wirtschaft* vom September 1939 ist unter dem Titel «Die 15 Grundregeln» zu lesen: «2. Auf die Rendite und deren Dauer sehen, nicht nach Kursgewinn jagen!»³¹⁴

Die Dividendenrendite gehört auch nach Zickerts Tod zu den beliebtesten Kriterien bei der Aktienauswahl. So haben Studien von James O'Shaughnessy gezeigt, «dass von 1951 bis 1996 die 50 dividendenstärksten Aktien in einer Gruppe von Titeln mit mindestens einer Milliarde Dollar Marktkapitalisierung pro Jahr um 1,5 Prozent besser abgeschnitten haben als der Rest.»³¹⁵

³⁰⁸ Zickert, Grundsätze der Kapitalanlage, S. 20.

³⁰⁹ Spiegel der Wirtschaft, Nr. 10, Oktober 1950, S. 302. In der gleichen Nummer (S. 265) ersucht ein Leser: «Bitte geben Sie mir eine Zeitung oder ein Kursblatt an, in dem die amerikanischen Kurse regelmässig und prompt veröffentlicht werden. Sie empfehlen oft Papiere, die in der NZZ und dem Kursblatt der *Agence Cosmographique* nicht enthalten sind.»

³¹⁰ Ebenda, S. 302.

³¹¹ Erwin W. Heri: Moden und Mythen an den Anlagemärkten. Warum Anleger und ihre Berater an der Börse immer wieder scheitern. Basel/Genf/München 2005, S. 115.

Im Jahr 1999 veröffentlichte Heri die Publikation «Die acht Gebote der Geldanlage. Ein Handbuch für den Umgang mit Wertpapieren». 2. Aufl. Basel/Genf/München 2002 (vgl. Hermann Zickert: «Die acht Gebote der Finanzkunst»).

³¹² Stocks, Nr. 6, 10.-23. März 2006, S. 37.

³¹³ Zickert, Die acht Gebote der Finanzkunst, 1924, S. 21.

³¹⁴ Spiegel der Wirtschaft, Nr. 38, 24. September 1939, S. 298.

³¹⁵ Siegel, S. 159.